

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884**

22.6.1884 (No. 147)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 22. Juni.

No. 147.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

## Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 11. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preussischen Oberstleutnant von Frankenberg-Pröschitz, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dräger-Regiments Nr. 20, das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 18. Juni d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Dr. Philipp von Jolly an der Universität in München das Kommandeurkreuz zweiter Klasse Höchstihres Ordens vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, den Nachbenannten die silberne Rettungsmedaille zu verleihen und zwar:

unter dem 7. Juli d. J.

dem Mühlenbesitzer Gustav Adolf Langenbach von Gernsbach;

unter dem 10. Juni d. J.

dem Polizeidiener August Mellinger in Eichen.

## Nicht-Amflicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 21. Juni.

Die erste Kommission des Reichstags war vorgestern Abend zusammengetreten und erklärte sich in ihrer Weisheit gegen die Anträge Mündel und Reichensperger auf sofortige Wiedereinführung der Berufungsinstanz. Es wurde nach längerer Erörterung beschlossen, dem Plenum die Annahme folgender von den Abgg. Schröder (Wittenberg) und Wölkel vorgeschlagener Tagesordnung zu empfehlen: „In Erwägung, 1) daß die Wiedereinführung der Berufung eine tiefgreifende Revision nicht nur der Strafprozess-Ordnung, sondern auch des Gerichtsverfassungsgesetzes voraussetzt, daß sich aber bei der Kürze der Zeit, welche seit dem Insebetreten der Justizgesetze verfloßen ist, ein abschließendes Urtheil über das Bedürfnis zu einer solchen Revision nicht hat gewinnen lassen; 2) daß auch die Beschwerden über die Strafprozesspflege, welchen die Anträge der Abgg. Mündel und Reichensperger durch Einführung des Rechtsmittels der Berufung gegen die Strafkammer-Urtheile begegnen wollen, in der Hauptsache durch eine dem Geiste der Strafprozess-Ordnung entsprechende Handhabung dieses Gesetzes abgeholfen werden kann, geht der Reichstag über beide Anträge zur Tagesordnung über.“ Die „Köln. Ztg.“ findet diesen Beschluß der Kommission durchaus dem wirklichen Stand der Sache entsprechend und fährt dann fort:

„Insaftemäßig und ohne alleseitige gründliche Prüfung in dieser hochwichtigen Angelegenheit der Gesetzgebungspolitik den Reichstag zu einem Protest gegen das geltende Recht zu verleiten, hätte das Ansehen der hohen Körperschaft nicht mehren können. Die in dem Kommissionsbeschlusse neben dem Einwande der Verletzung enthaltenen materiellen Gegengründe treffen durchaus den Kern der Sache und weisen richtig auf die Mittel der Abhilfe für die durch die Erfahrung festgestellten, aber von den Gegnern der Berufung maßlos übertriebenen Mängel in der augenblicklichen Praxis, namentlich in Preußen, hin. Es wird Pflicht der Wissenschaft, der Justizverwaltung und nützlichfalls schließlich auch der Gesetzgebung sein, nach gewissenhafter Prüfung mit vorstichtiger Hand die richtige Abhilfe zu schaffen. Die Herren Abgg. Wölkel und Schröder haben das unzulässige Verdienst, eine ernste Frage, deren Erörterung vielfach der politischen Parteilichkeit und der Popularitätshochschere verfallen war, auf den Weg ihrer richtigen Behandlung zurückgeführt zu haben. Es ist nicht zu bezweifeln, daß, wenn dieser Kommissionsantrag im Plenum noch zur Verhandlung kommen sollte, was nach der Geschäftsverteilung nicht anzunehmen ist, die große Mehrheit des Reichstags ihm zustimmen wird. Auch solche Mitglieder, welche als dem älteren Juristenstande angehörig die Aufhebung der Berufung, soweit sie in dem betreffenden Lande bestand, mißbilligten, mißbilligten, anerkennen, daß die den Uebergang zur Tagesordnung jetzt schützende Begründung einer künftigen besseren Prüfung der Frage nicht vorgeht, während die Vertreter und Freunde des jetzigen Standes der Gesetzgebung betreffs der Berufung ihrerseits nicht leugnen, daß die Anwendung des Gesetzes da und dort eine fehlerhafte sein mag.“

Zur Debatte über Paragraph 9 des Unfallversicherungsgesetzes in der Reichstags-Sitzung vom 18. Juni schreibt man der „Straßb. Post“ Nachfolgendes:

Die ganze heutige Reichstags-Sitzung wurde durch die Verhandlung über den § 9 des Unfallversicherungsgesetzes in Anspruch genommen. In der That ist es eine der grundsätzlichen Fragen, die dabei zur Entscheidung stand, die Frage nämlich, ob der den § 1 des Gesetzes angeführten Gewerbezweigen auferlegte Versicherungspflicht in einer ebenfalls durch das Gesetz vorgeschriebenen bestimmten Weise genügt werden, oder ob die Art der Erfüllung derselben dem Belieben des einzelnen Unternehmers überlassen werden soll. In's Praktische und Konkrete überseht,

läuft diese Frage bekanntlich darauf hinaus, ob die in Deutschland bereits bestehenden privaten Unfallversicherungs-Gesellschaften am Leben erhalten und neue derartige Privatgesellschaften gebildet werden können oder nicht. Die Regierungsvorlage und ihr entsprechend die Kommissionsvorschläge lenken für die Erfüllung der Versicherungspflicht nur öffentlich-rechtliche Berufsgenossenschaften. Ihnen gegenüber verlangten die „Freisinnigen“ in erster Linie die vollständige Freiheit des Unternehmers in der Wahl der Versicherung. Eventuell wollten sie die Bildung der Berufsgenossenschaften zugelassen, dem einzelnen Unternehmer jedoch die Befugnis geben, statt der Berufsgenossenschaft einer im Deutschen Reich zugelassenen Privat-Berufsgenossenschaft beizutreten. Für den Fall, daß auch dieser Modus nicht beliebt würde, nahmen sie einen von national-liberalen Mitgliedern in der Kommission gestellten Antrag wieder auf, nach welchem Unternehmer, die ihre Mitgliedschaft bei einer zugelassenen Versicherungsgesellschaft nachweisen, von dem Beitritt zu einer Berufsgenossenschaft befreit sein, der Austritt von einmal in den Berufsgenossenschaften befindlichen Unternehmern, zum Zwecke des Eintritts in eine Privatgesellschaft, aber nur mit Genehmigung der Genossenschaft erfolgen können soll. Von den National-liberalen selbst lag heute nur ein erst später zur Abstimmung kommender § 30a. vor, der eine Art Rückversicherung der Berufsgenossenschaften bei zugelassenen Privatgesellschaften ermögliehe soll. Eine unbefangene Beurteilung der Frage ergibt als selbstverständlich, daß, wenn der Staat einen Theil seiner Angehörigen zur Versicherung zwingt, er ihnen auch die Mittel und Wege angeben muß, vermöge welcher sie dieser Pflicht mit absoluter Sicherheit des Erfolges genügen können. Wollte der Staat die Versicherungspflichtigen lediglich an die Privatanstalten verweisen, so würde er für deren stetige Leistungsfähigkeit die Gewährleistung übernehmen müssen, eine Aufgabe, der er sich jedenfalls nur unter der Bedingung der schärfsten Ueberwachung dieser Gesellschaften, der tiefsten Eingriffe in ihre Verwaltung würde unterziehen können. Unter dieser Bedingung aber würden Privatgesellschaften weder bestehen können noch wollen. Es ist also auf dem Boden des staatlichen Versicherungswesens eine unausweichliche Nothwendigkeit, öffentlich-rechtliche Versicherungsanstalten, für welche der Staat mit seiner Garantie eintritt, zu schaffen. Daneben kann man sich die Privatversicherung als konkurrierend denken, alsdann wird aber Versteht zu treffen sein, daß die öffentlichen Veranstaltungen nicht durch allzu starkes und willkürliches Ueberstößen der Versicherungspflichtigen zu den Privatgesellschaften lebensunfähig gemacht werden. Außerdem wird die Rücksicht auf die unter allen Umständen sicherzustellende Erreichung des eigentlichen Zweckes der Unfallversicherung auch in diesem Zusammenhange zu äußerst strengen Kontrollvorschriften für die Privatgesellschaften zwingen. Unter diesen Umständen müßte jeder, der den Rath hatte, die Konsequenzen des Gesetzes bis zu Ende durchzudenken, sich von vornherein gestehen, daß in dem Rahmen der öffentlich-rechtlichen Unfallversicherung für die bisherigen Versicherungsgesellschaften, wenigstens soweit sie auf Erwerb gerichtet sind, schwerlich noch Raum bleiben würde. Leider haben einige Mitglieder der national-liberalen Partei mit großem Eifer versucht, das Unmögliche möglich zu machen. Heute haben sie sich auf den Vorschlag der subsidiären Zulassung der Privatgesellschaften als Rückversicherungsanstalten beschränkt. Dafür sind sie aber von Herrn Richter und Genossen des „Berathes an ihren Grundfragen“, des „Preisgebens liberaler Interessen“ und, wie die schönen Beschuldigungen sonst lauten, geziehen worden. Sie konnten diesen Angriffen jedoch die Spitze abbrechen mit der Bemerkung, daß ihr jetzt eingebrachter Vermittlungsantrag von der größten der zur Zeit bestehenden Unfallversicherungs-Gesellschaften selbst verfaßt sei. In den immer wieder erneuten Anzählungen der National-liberalen seitens der „Freisinnigen“ und in mehrfachen Auseinandersetzungen der letzteren mit dem Staatssekretär v. Bötticher erschöpfte sich fast die ganze Sitzung. Der Antrag der „Freisinnigen“ auf freie Konkurrenz der Privatgesellschaften mit den Berufsgenossenschaften wurde mit 170 gegen 68 Stimmen abgelehnt, § 9 mit einer mehr redaktionellen Aenderung des Abg. v. Matschahn angenommen.

Ueber den Verlauf der Reichstags-Sitzung vom 19. Juni ist zu bemerken:

Vor einem sehr leeren, sich erst allmählich besser füllenden Hause begann der Abg. Sonnemann seine Aussetzungen gegen die vorliegende Gestalt des Gesetzes, welcher er und seine Partei, die wieder einmal mit Herrn Richter und seiner Partei im festigen Geraufe liegen, nicht zustimmen können, wenn sie auch dem Grundgedanken der Vorlage nicht entgegen seien. Herr Sonnemann ist ein begeisterter Freund des Kapitalbedarfs-Verfahrens und sieht in dem vorgeschlagenen Umlageverfahren eine schreiende Begünstigung der großen Industriellen. Die Gründe der in der „Nordd. Allg. Ztg.“ veröffentlichten Denkschrift für die Vortheile und die Nachteile der beiden kritischen Systeme nennt er schwindelhaft. Die vielen kleinen Betriebsgenossenschaften würden bei dem Umlageverfahren und dem häufigen Wechsel in der Industrie verdrängt und die Reichsgarantie in Anspruch nehmen, während der Vorwurf gegen das Deckungsverfahren, daß es der Industrie zu viel Kapital entziehe, dadurch gebogen werden könne, daß man diese Kapitalien auch hypothetisch bei den Industriellen selber anlege. Nachdem der Abg. Leuschner sich kurz dahin ausgesprochen, daß in der That das Deckungsverfahren die deutsche Industrie, wenn sie in dem geplanten Umfang versicherungspflichtig gemacht werde, unermäßig bedrücken würde, und für das Umlageverfahren auf das erprobte Beispiel der Knappschaftskassen hingewiesen hatte, trat der Staatsminister v. Bötticher ausführlicher Herr Sonnemann entgegen. Zunächst machte er demselben bemerkt, daß die erwähnte Denkschrift nicht von einem in Dienste einer Partei stehenden Schriftsteller, sondern von einem sehr sorgfältig arbeitenden Regierungsbeamten herrühre, der den Auftrag unparteiischer, wissenschaftlicher, sachlicher Prüfung gehabt habe. Um den offenbar nicht hinreichend orientierten Abg. Sonnemann etwas aufzuklären, wolle er noch einmal fünf Hauptgründe zu Gunsten des Umlageverfahrens an-

deuten: „Der Industrie wird durch dasselbe die Uebernahme der neuen Last bedeutend erleichtert, eine wesentliche Hinfertigung wird ihr gesichert, die Verwaltung ist eine erleichterte, Ungleichmäßigkeit der Belastung wird vermieden, endlich ist dabei die Verantwortlichkeit der ehrenamtlichen Verwaltungsorgane sehr gemindert.“ Diese Punkte führte der Minister näher aus und betonte, daß man jeden Tag, wenn nötig, von dem Umlageverfahren zum Deckungsverfahren übergehen könne, aber nicht umgekehrt. Dieser mit großem Beifall aufgenommenen Antwort trat der Abg. Firsich entgegen, der dem Abg. Leuschner dessen angeblich arbeiterfeindliche Aeußerungen vorwarf und mit der Unpopulartät des Umlageverfahrens bei den Arbeitern drohte. Bezüglich des Werths der Industrieprodukte im Verhältnis zu den nöthigen Deckungsabzügen bewegte sich Herr Firsich in großen Zahlen. Dem „Anonymus“ der „Nordd. Allg. Ztg.“ stellte er die Autorität des Geh. Rath's Lohmann, der vor drei Jahren das Deckungsverfahren verteidigte, gegenüber. Herr v. Bötticher erwiderte sogleich darauf und war in der Lage, darzutun, daß gerade der Geh. Rath Lohmann für die jetzige veränderte Grundlage des Unfallgesetzes die Wichtigkeit des Umlageverfahrens als Verfasser der Motive zum vorjährigen Entwurf dargestellt habe. Abg. Marquardt führte aus, daß die Gefahren des Umlageverfahrens übertrieben würden; daran das ganze Gesetz scheitern zu lassen, sei ungerechtfertigt. Die größten Bedenken seien überdies durch den Reservefond beseitigt. Abg. Barth schilderte dagegen in grellen Farben die Gefahren des Umlageverfahrens; das Reich, die Steuerzahler würden schließlich für die heute gemachten Fehler und die von den Unternehmern der Gegenwart ihnen aufgehaltenen Verpflichtungen schwer büßen müssen. Für das Umlageverfahren traten auch die Abgg. Frege und Windthorst ein. In namentlicher Abstimmung wurde der Antrag des Abg. Barth auf Einführung des Kapitalbedarfs-Verfahrens mit 166 gegen 76 Stimmen (der Deutsch-Freisinnigen, Socialdemokraten und Volkspartei) abgelehnt und § 10 nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen. Auch im weiteren Verlauf der Verhandlung, die bis zu § 40 einschließlich gelangte, wurden überall die Kommissionsvorschläge angenommen. Nur bei § 18, der vom Reservefonds handelt, wurde ein national-liberaler Änderungsantrag angenommen, nach welchem die Genossenschaften unter Zustimmung des Reichs-Versicherungsamts den Reservefonds über die gesetzliche Grenze hinaus erhöhen können. Die Reichsgarantie (§ 33) kam, nachdem die Abgg. Gutfleisch und Eberty sich sehr abfällig kritisiert, Abg. v. Matschahn sie verteidigt und Abg. Duhl eine kurze Erklärung über die Zustimmung der National-liberalen abgegeben hatte, unerwartet rasch und glatt zur Annahme.

Die gestrige Nachtragsdepeche über die Sitzung vom 20. Juni wird durch die heutigen Berichte in folgender Weise ergänzt:

§ 41 der Regierungsvorlage, betreffend die Arbeiteraus-schüsse, ist von der Kommission abgeändert und sind die Arbeiteraus-schüsse beseitigt worden. Die Abgg. Barth und Gen. sowie die Abgg. Wöbel und Gen. beantragen Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Für letztere plädierte im Lauf der Verhandlungen Staatssekretär v. Bötticher. In namentlicher Abstimmung wird die Regierungsvorlage mit 152 gegen 77 Stimmen abgelehnt; dafür stimmten nur die Deutsch-Freisinnigen, die deutsche Volkspartei und die Socialdemokraten. Auch die als Abgeordnete anwesenden Minister v. Puttkamer und v. Goshler stimmten gegen die Fassung des Regierungsentwurfs. Der § 41 wird nach dem Beschlusse der Kommission angenommen. Deßgleichen werden die folgenden Paragraphen bis § 45 genehmigt.

### Deutschland.

\* Berlin, 20. Juni. Allem Anschein nach wird der Schluß des Reichstags in etwa 8 Tagen, also am 28. d. M. erfolgen, falls das Altienreform-Gesetz nicht eine Verzögerung hervorruft. Der en bloc-Annahme stellen sich doch mancherlei Schwierigkeiten entgegen, sodas mehrere Sitzungen dafür erforderlich sein dürften. In diesem Falle wird sich der Schluß um einige Tage verzögern, aber jedenfalls doch in der ersten Juliwöche erfolgen.

Ueber den „parlamentarischen Fröhschoppen“ beim Fürsten Reichskanzler wird dem „Frf. Journal“ näher berichtet: Die Fürstin war gegenwärtig und sah, gleich ihrem Gemahl, sehr gesund und frisch aus. Die Minister waren nebst ihren Damen anscheinend vollzählig anwesend. Unter den parlamentarischen Notabilitäten machte sich besonders Hr. Dr. Windthorst bemerklich, welcher, an einem Tische mit dem Fürsten sitzend, sich in längerer vertraulicher Unterhaltung erging. Der Abgeordnete für Meppen, sichtlich in vortrefflicher Laune, konversirte auch sehr animirt mit dem Hausarzt der fürstlichen Familie, Hr. Dr. Schwenninger, der ihn mit Getränk versorgte, während Dr. Windthorst ihm seine Anerkennung dafür ausdrücken schien, daß er den Reichskanzler so gesund gemacht. Später brachte der Zentrumsführer den Damen, deren ein reicher Flor erschienen war, seine Huldigungen dar. Von deutsch-freisinniger Seite war u. A. der Abg. Ridert anwesend. Wie wir hören, erzählte man sich in den Kreisen der Gäste von einer Aeußerung des Fürsten, daß er großen Werth darauf lege, die Postdampfer-Subventionsvorlage vor Schluß der Session nochmals an's Plenum gelangen zu lassen. Erst gegen 1 Uhr trennte man sich. Die Abgeordneten eilten nach dem Reichstage, um nicht etwa durch saumeliges Verhalten den Jörn der deutsch-freisinnigen und socialdemokratischen Kollegen herauszufordern. Nur einige Nachzügler verweilten noch geraume Zeit im heiteren Gespräch mit dem Kanzler beim Glase Bier, während die Damen sich in ein Nebenzimmer zurückzogen und dort alsbald ein Täzchen improvidirten, von welchem sich keine der anwesenden Damen ausschloß. Die Militärtabelle war des unglücklichen Wetters

halber von dem Garten in den Saal gekommen, woselbst sie ihrer musikalischen Thätigkeit oblag. Den zum ersten Male bei dem Reichstanzler erscheinenden Staatsrath von Schorlemer-Alst zeichnete Fürst Bismarck durch eine längere Unterredung aus, wie auch den Vicepräsidenten von Frankenstein. Offenbar angezogen durch die Blumtschli'schen Mittheilungen ariff der Reichstanzler im Verkehr mit süddeutschen Abgeordneten auf die Geschichte der Bildung des Reiches zurück. Als ich, erzählte der Reichstanzler, den französischen Friedensbevollmächtigten in Versailles noch beinahe auf der Treppe eine Kontribution von 200 Millionen Franken auf die Stadt Paris abgerungen hatte, begab ich mich zum Kaiser und schlug ihm vor, die 200 Millionen zur Rückzahlung der den deutschen Staaten im Jahre 1866 auferlegten Kontributionen zu bestimmen. Der Kaiser sagte: Legen Sie mir einen solchen Beschluß vor. Ich entgegnete, das kann ich nicht thun, Majestät, sobald ich als Reichstanzler nur die Feder ansehe, ist die Sache verloren, das müssen Majestät als oberster Feldherr thun. Damit blieb ich allein, und so unterließ die Sache. August Reichensperger war beim Kanzler, aber nicht beim Frühlingshopp, er blieb seinem Grundsatze treu und trant keinen Frühlingshopp. Windthorst nahm Gelegenheit, dem Professor Schwemmer seinen herzlichsten Dank auszusprechen, daß er uns unseren Kanzler wieder gesund gemacht hat, und als eine der Damen den Zentrumsführer zum Tische geleitet, wo die Fürstin Bismarck saß, bemerkte er, er wäre vielleicht minder oft in der Opposition, wenn er in der Politik von schöner Damenhand geleitet würde. Nachdem die meisten Gäste das Haus verlassen, blieben noch der Kanzler, Minister Scholz und Gneiff längere Zeit eifrig im Gespräch beisammen.

**Düsseldorf, 20. Juni.** Die heute hier tagende außerordentliche Generalversammlung des Vereins zur Wahrung gemeinsamer wirtschaftlicher Interessen für Rheinland und Westphalen nahm einstimmig nach einem längeren Referate Buecks eine die neue Stempelsteuer-Vorlage entschieden ablehnende Resolution an. Am Schluß der Versammlung gelangte ein Schreiben des Vereins der Industriellen des Regierungsbezirks Köln zur Verlesung. Es wird darin gegen die Behandlung der Postdampfer-Vorlage im Reichstage seitens der Opposition protestirt und der hiesige Verein zu gemeinsamen Schritten beim Reichstage aufgefordert. Der wirtschaftliche Verein wird im Wege der Petition für sich und in Verbindung mit dem Centralbunde deutscher Industrieller vorgehen.

**Efen, 20. Juni.** Die „Rhein-Westfäl. Ztg.“ meldet: Der Vorstand des Vereins für die bergbauartigen Interessen des Oberbergamts-Bezirks Dortmund beschloß gestern, die Vereinszweige zu einer gemeinsamen Beteiligungs an der im nächsten Jahre in Antwerpen stattfindenden Industrieausstellung aufzufordern.

**Koblenz, 20. Juni.** Der Kaiser traf heute Nachmittag 1 Uhr zum Besuche der Kaiserin hier ein und kehrte nach einem zweistündigen Aufenthalt nach Ems zurück.

**Ems, 20. Juni.** Zur kaiserlichen Tafel waren gestern geladen Prinz Nikolaus von Nassau, der Gouverneur von Köln, Generalleutnant v. Rosenzweig, Generalmajor v. Schlichting, Generalmajor v. Westernhagen, Freiherr Karl v. Nothshild aus Frankfurt, der vorher vom Kaiser empfangen worden war, sowie die Landräthe v. Alvensleben und v. Döttingen de Rande. Abends besuchte Seine Majestät das Theater.

### Oesterreich-Ungarn.

**Wien, 20. Juni.** Die „Neue Freie Presse“ meldet: Aus Marinekreisen verlautet: Nach den Flottenmandaten tritt der Admiralitätsrath unter dem Vorsitze des Kaisers in Wien zur Berathung eventueller Reformen in der Flotte und des Planes zur Ergänzung des Flottenstandes zusammen.

**Bemberg, 21. Juli.** (Tel.) Aus der Provinz wird gemeldet: das Anwachsen der Gebirgsflüsse verursachte mehrlache Ueberschwemmungen und Verkehrsstörungen auf Eisenbahnen und Straßen. Im Bezirk Neu-Sandec gleicht die Ueberschwemmung derjenigen von 1867. Bei Halicz ist der Dniester, bei Przemysl der San ausgetreten und haben die anliegenden Ortschaften überschwemmt. Der Schaden ist bedeutend.

### Frankreich.

**Paris, 20. Juni.** Der Ackerbau-Minister wird demnächst dem Ministerrathe einen Gesetzentwurf wegen Erhöhung des Einfuhrzolls auf Rindvieh unterbreiten. Von Erhöhung des Wehlzolls hat die Regierung Abstand genommen. — Dem Vernehmen nach wird die Regierung die englisch-französische Verständigung den Kammern am nächsten Montag mittheilen. — Der ehemalige Botschafter in London, Tissot, ist schwer erkrankt. — Der Senat nahm heute bei Fortsetzung der zweiten Berathung über das Ehescheidungs-Gesetz die Artikel des Strafgesetzbuches über die Ehescheidung bis Artikel 131 wie in der ersten Lesung an. — Laut Nachrichten, die in Madrid eingetroffen sind, herrscht eine recht ernstliche Bewegung unter den marokkanischen Stämmen an der algerischen Grenze. — Ueber den Vertrag, durch den Kambodscha in Frankreich einverleibt wird, spricht fast die gesammte Presse ihre Befriedigung aus. Das offiziöse „Paris“ äußert: „Das französische Reich in Indochina ist also jetzt gegründet. Die Republik wird daraus machen, was England aus Hindostan nicht zu machen verstand. Es ist dies gewissermaßen eine Revanche für Duplex; sein großer Traum vom asiatischen Frankreich ist nun verwirklicht.“ Der „National“ aber meint: „Die Einverleibung Kambodschas wird die Engländer ärgern, daß sie in die Luft springen.“ — In Folge der Vorgänge in Nancy, Macon und Orleans, wo Deutsche, welche Buden auf den Jahrmärkten hatten, mißhandelt wurden, hat die „Direktion der allgemeinen Sicherheit“ an die Präfekten ein Rundschreiben gerichtet und die Weisung erteilt, die Gemeinden zu benachrichtigen, daß sie fortan den Seiltänzern, Orgelspielern u. s. w. fremder Nationalität keine Erlaubniß mehr erteilen dürfen.

### Belgien.

**Brüssel, 20. Juni.** Nach dem „Moniteur belge“ wurden die Entlassungsgesuche der Gouverneure von Hennegau und Luxemburg genehmigt. Der Gouverneur von Westflandern wurde zur Disposition gestellt. Der „Moniteur“ veröffentlicht ferner die Amtsentlassung des Gouverneurs von Brabant.

### Großbritannien.

**London, 20. Juni.** Das Unterhaus nahm in dritter Lesung ohne namentliche Abstimmung die Bill über Konvertirung der Staatsschuld an.

— Auf die militärischen Verhältnisse in England wirft ein Vorfall der letzten Tage ein sehr böses Licht. Die Ausschreitungen, deren sich das Milizeeregiment der Staffortschire-Kavallerie in Lichfield schuldig gemacht hat, übersteigen denn doch alles, was man in dieser Beziehung bis jetzt gehört hat. Bereits am Freitag kam es in dem Theater des kleinen Städtchens zu sehr stürmischen Szenen im Zuschauerraum. Schauspieler und Schauspielerinnen wurden durch sehr unartige Juxare unterbrochen und mit Orangenschalen u. s. w. beworfen; schließlich aber unternahm die erobersüchtige Miliz einen Sturm auf die Bühne, sperrte die Schauspielerinnen, die sich in die Garderobe geflüchtet hatten, dortselbst und den Direktor in einem Zimmer ein und zog nach Verübung dieser Heldenthaten triumphirend fort, um den „All“ in den Straßen weiter zu betreiben. Am Samstag wurden die Ausschreitungen noch schlimmer und die Offiziere gingen dabei mit schlechtem Beispiel voran. Gegen Mitternacht hielten sie eine Keiler und zogen jöhend, von einem Haufen ihrer Soldaten begleitet, durch die Straßen. Sie stiegen zu den Fenstern mehrerer Bürgerhäuser empor, öffneten dieselben und wütheten „gute Nacht“, wobei es zu sehr bedenklichen Szenen kam. Dann zogen sie unter beständigen Kämpfen mit der Polizei nach dem Marktplatz, legten die Leiter an das Denkmal Dr. Johnsons und machten ihn mit Hilfe von Stiefelwische und Bürste zu einem „Möhen“. Gaslaternen wurden ausgedreht, Ladenschilder überflücht u. s. w. und die Polizei geprügelt. Am Sonntag herrschte in den Kreisen der Bürgerschaft eine sehr erbitterte Stimmung und ein Zusammenstoß zwischen der Miliz und der Civilbevölkerung schien unvermeidlich. Der Oberst Bromley-Davenport suchte durch Reden die Erregung zu dämpfen. Was aber sein Dazwischentreten nicht zuwege zu bringen vermochte, das that sein infolge der gehabten Aufregung eingetretener plötzlicher Tod. Im Anblick der Leiche ihres Kommandanten zogen die Milizsoldaten ruhig nach ihren Quartieren und der Friede der Stadt wurde seitdem nicht wieder gestört. Die bedauerlichen Vorgänge werden in der Presse sehr abfällig besprochen und die zur Uebung einberufenen Mannschaften dürften wahrscheinlich nach Hause gefandt werden.

### Rumänien.

**Bukarest, 20. Juni.** Die Session des Parlaments ist heute von dem Könige mit einer Thronrede geschlossen worden. In letzterer heißt es: Die Revision der Verfassung und das neue Wahlgesetz bilden große Fortschritte für das Land, indem die Unabhängigkeit der Wähler und die Moralität der Abstimmung nunmehr mit mächtigen Bürgerschaften umgeben sind. In Bezug auf die Herstellung der Kronomäne sagt die Thronrede: Sie bethätigen von neuem, daß die erbliche konstitutionelle Monarchie der Gestein unseres nationalen Gebäudes ist, und Sie haben mir einen neuen Beweis Ihrer Liebe und Ihres Vertrauens geben wollen. Ich empfangen dankbar diesen Beweis Ihrer Ergebenheit. Seien Sie versichert, daß in meinem Palast, welcher der Palast der rumänischen Nation ist, alle Anschauungen, Gefühle und Bedürfnisse des Landes immer ein mächtiges Echo und unter allen Verhältnissen warme Unterstützung finden werden. (Beifall.) In der Thronrede wird schließlich betont, daß die feste und verständige Haltung Rumäniens und seine allmähliche friedliche Entwicklung überall Vertrauen einflößen. Rumänien nehme heute in Europa eine Stellung ein, die es mit Freude erfüllen könne. — Das amtliche Blatt veröffentlicht die neuen, abgeänderten Verfassungsbestimmungen betreffend die Titeländerung des Landes, das Wahl- und Preßgesetz, die Auflösung der Nationalgarde und die theilweise Anwendung der Verfassung auf die Dobrudscha.

### Serbien.

**Nisch, 20. Juni.** Die Stupschina hat das Steuer-gesetz nunmehr endgiltig angenommen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 21. Juni.

Ueber das Befinden Ihrer Königlichen Hoheit der Kronprinzessin von Schweden und Norwegen ist folgendes Bulletin eingegangen:

Tullgarn, 21. Juni, 11 Uhr Vormittags.  
Die Nachtrabe war durch die eingetretene Milchbewegung etwas gestört. Im Uebrigen ist der Verlauf des Wochenbettes normal. Leibarzt Dr. Werner.

\* Das „Verordnungsblatt der Zollverwaltung“ Nr. 9 enthält folgende Personalnachrichten: Mittels Erlasses Großh. Finanzministeriums wurde unter'm 28. Mai d. J. Hauptamts-Gehilfe Finanzpraktikant Otto Beger in Mannheim zum Hauptamtsassistenten und unter'm 9. Juni d. J. Finanzpraktikant Julius Kettinger, z. St. Stadtrechner in Freiburg, zum Hauptamtsassistenten bei dem Hauptzollamt Mannheim ernannt. Mit Genehmigung Großh. Finanzministeriums vom 28. Mai d. J. wurde Hauptamtsassistent Finanzpraktikant Otto Beger zur Ausbittelsleistung in das Sekretariat Großh. Zollverwaltung einberufen. Mittels Zolldirektions-Beschlusses wurde unter'm 29. Mai d. J. Grenzkontrolleur Johann Adam Brechtel in Ergingen zum Zollverwalter bei dem Nebenzollamt I. Reichsau ernannt und der provisorische Hauptamtsgehilfe Oskar Wegger bei dem Hauptsteueramt Freiburg in seiner dermaligen Stellung bestätigt, unter'm 30. Mai d. J. Nebenzollamts-Assistent Otto Buff bei dem Hauptsteueramt Heidelberg zum Hauptamtsassistenten ernannt, endlich unter'm 5. Juni d. J. Nebenzollamts-Assistent Konrad Wegger in Basel zum Hauptamtsassistenten ernannt und der provisorische Hauptamtsgehilfe Karl Hanagarth in Singen in seiner dermaligen Stellung bestätigt. Mittels Steuerdirektions-Beschlusses wurde unter'm 6. Juni d. J.

im Einverständnis mit Großh. Zollverwaltung die erledigte Zollverwalter-Stelle in Forstheim dem Zollverwalter Johann Erhardt in Rastatt übertragen.

\* (Badischer Frauenverein.) Am 26. und 27. d. M. wird dahier das 25jährige Jubiläum des Badischen Frauenvereins feierlich begangen werden. Dieser wohlthätige Verein, die eigenste Schöpfung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin, hat seit seinem Bestehen eine so segensreiche Wirksamkeit entfaltet und so viele bis dahin schlummernde Kräfte zum thätigen Eingreifen in die Krankenpflege und zur Linderung geistiger wie leiblicher Noth erweckt, daß alle seine Glieder nur mit hoher Befriedigung darauf zurückblicken können und er das allgemeinste Interesse erregen muß. Diese Feier wird eine dem hohen Zwecke des Vereins entsprechende ernste und würdige werden. Möge sie auch in weiteren Kreisen eine lebhaftige Beteiligungs finden und sich daran die frohe Hoffnung knüpfen, daß die Frauenvereine immer mehr erstarren und erblühen.

\* (Gottshardbahn.) Die „Baseler Nachrichten“ melden in einer Korrespondenz aus Westdeutschland, daß die deutschen Eisenbahn-Verwaltungen, welche an der Entwicklung der Gottshardbahn mit großem Interesse arbeiten, beschloffen haben, im Laufe des Sommers eine Verkehrsagentur in Mailand zu errichten, deren Kosten zunächst von den preussischen Staatsbahnen und den Reichs-Eisenbahnen getragen werden. Die Agentur wird lediglich im Interesse der Gottshardroute resp. des italienisch-deutschen Verkehrs thätig sein, eigentliche Expeditionsgeschäfte nicht machen, sondern mehr durch Ertheilung von Aufschluß über deutsche Frachten und Transportverhältnisse dem italienischen Handelsstand nützlich werden. Die Notiz dürfte auch in weiteren bei der Sache interessirten Kreisen Beachtung verdienen.

\* (Der Tafelaussch) für Ihre Königliche Hoheit die Kronprinzessin von Schweden ist von morgen an im Rathhaus-Saale ausgefellt. (S. Inserat.)

□ (Tagesordnung für die Schwurgerichtssitzung) des Großh. Landgerichts Karlsruhe pro II. Quartal 1884. Vorsitzender: Landgerichts-Rath Jacob; Stellvertreter Landgerichtsrath Schmidt-Eberstein. Donnerstag, 26. Juni, Vormittags 8 Uhr: Wagenwärter Gregor Flügel von Döb, Stationier in Offenburg, wegen Nothzuchtsversuchs. Donnerstag, 26. Juni, Nachmittags 4 Uhr: Friedrich Billel, Posthilfsbote von Aue, wegen Unterschlagung und Urkundenfälschung. Freitag, 27. Juni, Vormittags 8 Uhr: Agent Theodor Bellissier von Bruchsal, wegen Meineids. Freitag, 27. Juni, Nachmittags 4 Uhr: Wendelin Bauer von Reichenbach, wegen Nothzucht. Samstag, 28. Juni, Vormittags 8 Uhr: Karl Säuberlich von Dietlingen, wegen Verbrechen gegen § 176 Ziffer 2 Str. Ges. B. Samstag, 28. Juni, Nachmittags 4 Uhr: Luigi Marovelli von Inorio und Baptist Derossi von Bruchsal, wegen Münzfälschung.

α (Baden-Baden vor 100 Jahren.) Unter dieser Epigramme brachte kürzlich eine Reihe badischer Zeitungen aus der „Illustr. Destr. Badesta.“ einen Bericht des badischen Hofammerraths Dürrfeld vom Jahre 1765 über die damalige Verpflegung der Kurgäste in Baden-Baden. Beim Erblicken jener Quellenangabe mußte man ein gewisses Bedauern empfinden über die hier hervorgetretene Unbekanntheit mit den literarischen Erscheinungen in der eigenen Heimath. Die „Illustr. Destr. Badesta.“ hat nämlich ihren als etwas ganz neues weiterbreiteten Artikel wörtlich aus der Broschüre des Großh. Badearztes Dr. Heiligenthal in Baden vom Jahre 1879 abgedruckt, welche den Titel hat: „Geschichte der Stadt Baden und ihrer Bäder“ und als Festgabe für die Teilnehmer der in jenem Jahre in Baden-Baden abgehaltenen 52. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte vermerkt worden ist. Aus dieser Broschüre können die betreffenden inländischen Zeitungen mit dem Abdruck fortfahren, ohne der „Illustr. Destr. Badesta.“ zu bedürfen.

\* (Besuch der Großh. Landes-Gewerbehalle im Monat Mai 1884.) Die Ausstellung wurde von 2867, die Bibliothek von 558, die Vorbildersammlung von 96 Personen besucht. Ausgegeben wurden aus der Bibliothek 242 Bände und 273 einzelne Blätter; aus der Vorbildersammlung 41 Tafeln nach auswärts und an Schulen.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 19. Juni.) Der Vorstand des Bad. Frauenvereins ladet die Mitglieder der städtischen Kollegien zu der am 26. und 27. d. M. stattfindenden Jubiläumssfeier des Vereins ein. Der Stadtrath spricht hierfür seinen Dank aus. — Die für die freiwillige Feuerwehr angeforderte Dampf-Feuerbrücke soll Freitag den 27. d. M., Nachmittags, am großh. Hoftheater einer öffentlichen Probe unterzogen und der Feuerwehr übergeben werden. Aus diesem Anlaß soll Samstag den 28. d. M., Abends, für die Mitglieder der hiesigen Feuerwehren und deren Angehörige ein Gartenfest im Stadtpark veranstaltet werden. — Eine für den Maschinenbau der Dampf-Feuerbrücke entworfene Dienstinstruktion soll dem Kommando der freiwilligen Feuerwehr zur Begutachtung überwiesen werden. — Der Obmann des Stadtverordneten-Vorstandes macht die Mittheilung, daß seitens des genannten Vorstandes die Stadtverordneten Herren Dengler, Etslinger, Fink, Heidenreich, Herrmann, Hündle, Reiß, Sezauer und Weiß zu Mitgliedern der Rechnungsprüfungs-Kommission gewählt seien. — Die Direktion der Gas- und Wasserwerke berichtet, daß bei dem stellvertretenden Kassier der Gas- und Wasserwerke am 13. Juni ein unvermutheter Rassenkurz vorgenommen sei, der zu keinerlei Beanstandungen Veranlassung gegeben habe. — Die Lieferung von 3000 laufenden Meter Bordsteine wird dem Baugeschäft von Kirchenbauer u. Daub übertragen. — Die Korrektionsarbeiten im Stein-Schiffkanal zwischen Gottesauer-Straße und der projektierten verlängerten Dendstraße wird der Bauunternehmung Kroher u. Cie. hier übertragen. — Zwei Gesuche um Erlaubniß zum Befahren der Straße nach dem neuen Friedhof werden ablehnend verchieden. — Gegen einen Bediensteten des Werdburgamtswehens wird wegen wiederholter Dienstwidrigkeiten eine Ordnungsgeldstrafe erkannt und im Wiederholungsfalle Dienstentlassung angedroht. — Der Entwurf eines mit dem Verwaltungsrath des Waisenhauses abzuschließenden Vertrags über Abtretung eines zur Verbreiterung des östlichen Gehwegs der verlängerten Karlsstraße dienenden Gelände streifens wird genehmigt. — Ein Gesuch des Dachpappe-Fabrikanten Köster aus Offenbach um Aufnahme in den badischen Staatsverband wird dem Großh. Bezirksamt befürwortend vorgelegt. — Gleiche Vorlage erfolgt bezüglich eines Auswanderungsgesuchs für den 20jährigen Leopold Messinger von hier.

Auf Antrag der Baukommission erhalten folgende in den Außenbezirken der Stadt befindliche Wege Benennungen wie nachstehet: Die im Abbruch der Gottesauer-Vorstadt bezeichnete Dur-lacher-Landstraße soll diesen letztern Namen behalten. Der von der Dur-lacher-Landstraße an Gottesauer vorüberführende Weg soll

zukünftig Wolfartsweierer-Straße benannt werden. Der von der Wolfartsweierer-Straße nach der Kuppurer-Straße hinter der Obfbaum-Schule hingehende Weg erhält die Bezeichnung Wiesenstraße. Der von der Kuppurer-Straße nach dem Wasserwerk führende Weg erhält den Namen Wasserwerk-Straße. Der bei dem Grundstück der Steinhauer Gebr. Ubrig von der Durlacher-Landstraße abzweigende und an dem Militärgelände entlang führende Weg soll Gottesauer-Straße benannt werden. Der Weg zwischen Gartenstraße und Mozau-Bahn längs des Gegenreifer-Voies soll als Verlängerung der Leopold-Straße angesehen werden und die Benennung dieser Straße erhalten. Der Weg südlich und längs der Verbindungsbahn (soan. Kriegsbahn) zwischen Beierthemer Allee und Promenadenwäldchen wird Kurvenstraße benannt. Der in der Nähe des sogenannten weißen Kreuzes von der verlängerten Karls-Straße nach der Beierthemer Allee ziehende Weg erhält die Bezeichnung Südbahnstraße. — In der Sitzung der Baukommission vom 16. Juni wurde ein Baugesuch des Hrn. Maurermeister G. u. p. l. über einen Neubau, Kirchstraße Nr. 88, mit 3 Stockwerken und 11 Zimmern zur Genehmigung befürwortet.

Wie aus Zeitungsberichten zu entnehmen, hat Hr. Schuhmachermeister Franz Schmidt in der Handwerker-Versammlung vom 16. d. M. „mit Entrüstung“ behauptet, daß der Gründung einer Schuhmachervereinigung seitens des Stadtraths „alle möglichen Hindernisse“ in den Weg gelegt worden seien. Thatsächlich verhält sich die Sache so: Nachdem Hr. Schmidt im verfloffenen Jahre ein von einer Versammlung hiesiger Schuhmacher einstimmig beschlossenes Innungsstatut vorgelegt hatte, wurde der Referent des Stadtraths, Bürgermeister Schnepf, den Innungsvorstand darauf aufmerksam zu machen, daß die Schuhmacher ihre berechtigten Interessen besser in einem Vereine, als in einer Innung geltend machen könnten, indem die Innung wesentliche praktische Vorteile nicht darbiete, wohl aber den Mangel einer oberleitenden Ueberwachung mit sich bringe, die wegen der damit verbundenen Formalitäten notwendig hemmend und belästigend wirken müßte. Hr. Schmidt und die übrigen Herren Vorstandsmitglieder überzeugten sich hievon vollständig und es wurde auf der folgenden Generalversammlung die Innung einstimmig wieder aufgehoben und an ihrer Stelle ein Schuhmacherverein gegründet. Kurz darauf wurde Karlstraße von den bekannten berufsmäßigen Agitatoren für die Wiedereinführung des Innungsstatuts besucht und es gelang denselben, Hrn. Schmidt für ihre Zwecke zu gebrauchen. Dieser rief alsbald eine neue Generalversammlung zusammen, welche einstimmig die Wiedereinführung des Schuhmachervereins und die abermalige Gründung einer Innung beschloß. Hr. Schmidt legte dem Stadtrath die Satzungen vor und erklärte dabei, es seien die Schuhmacher der Ansicht, daß ihnen nur aufgehoben werden könne durch die Einführung obligatorischer Innungen, durch die Erlassung eines Gesetzes, welches solchen, die das Schuhmacherhandwerk nicht gelernt haben, den Verkauf von Schuhen unterlag, und ferner durch ein gesetzliches Verbot der fabrikmäßigen Herstellung von Schuhen, weil ohne solches der kleine Handwerker vom Kapitalisten ausgefressen werde. Auf die erneute Vorlage der Statuten mußten diese feitsens der Gemeindebehörde gemäß § 117 der Vollzugsverordnung zur Gewerbeordnung auf ihre Uebereinstimmung mit dem Gesetze geprüft und sodann dem Großh. Bezirksamt mit gutachtlicher Aeußerung übermittelt werden. Dabei zeigte sich zunächst, daß der Vorschlag nicht genügt war, wonach die Satzungen von sämtlichen Innungsmitgliedern unterzeichnet sein sollen, indem Hr. Schmidt eine größere Anzahl von Unterschriften mit eigener Hand beigefügt hatte. Selbstverständlich mußte dieser grobe Mangel vor Fortsetzung des weiteren Verfahrens gehoben werden. Sodann aber widersprachen die Statuten selbst in mehreren Beziehungen dem Gesetz, insbesondere war keinerlei Einrichtung für die Förderung der technischen und sittlichen Ausbildung der Lehrlinge vorgesehen, keine Fürsorge für den Besuch der Fortbildungsschule und keine Kontrolle über die Beobachtung der vom Gesetze gegebenen Vorschriften bezüglich der gesundheitlichen und erzieherischen Pflichten der Meister gegen die Lehrlinge u. s. w. Nach allem erwies sich die Gründung der Innung als wenig mehr denn als Beschaffung eines Mittels zur Verwirklichung der oben erwähnten hoffnungslosen und verwerflichen Bestrebungen, welche jeder wahre Freund des Handwerks tief beklagen muß. Dieser Anschauung entsprechend hat sich der Stadtrath bei Vorlage des Innungsstatuts an Großh. Bezirksamt pflichtgemäß geäußert und er ist überzeugt, daß er dabei dem Interesse der Handwerker besser diene, als es von denjenigen gesagt werden darf, welche die in Handwerkerkreisen herrschende Nothlage als Agitationsmittel für politische Parteizwecke irgend welcher Richtung mißbrauchen.

**Seidelsberg, 20. Juni.** Prinz Albert Viktor, Sohn des Prinzen von Wales, ist heute zu monatlichem Aufenthalte hier eingetroffen.

**Mannheim, 20. Juni.** (Mannheimer Volksbank. Baupläge.) Die gestrige erste konstituierende Generalversammlung der Mannheimer Volksbank Aktiengesellschaft war von etwa 200 Aktionären besucht. Herr Louis Stoll eröffnete namens der Gründer die Versammlung und wurde derselbe auch per Akklamation zum Vorsitzenden gewählt. Es verlas alsdann Herr Ludwig Post das neue Gesellschaftsstatut, das Herr Rode zur Annahme empfiehlt. Nach kurzer Debatte wird das Statut nach seinem ganzen Wortlaut einstimmig per Akklamation angenommen. Es wird zur Wahl des Aufsichtsraths geschritten und hierzu der seitherige Verwaltungsrath der Volksbank G. S. einstimmig gewählt. — Bei der gestern Nachmittag erfolgten Versteigerung auf Großh. Domänenverwaltung wurde Bauplatz Z. 3. 34 zum Preis von 25 M. und die Baupläge G. 9. 1 und 26 zu 26 M. pro Quadratmeter durch Herrn Agent J. Iselsohn versteigert.

**Eppingen, 19. Juni.** (Wahl.) Bei der heute dahier stattgefundenen Bürgermeister-Wahl wurde der seitherige Bürgermeister Bentele von 479 abgegebenen St. mit 368 St. wiedergewählt.

**2 Pfaffat, 20. Juni.** (Uebergabe der Rettungsmedaille.) Heute Vormittag wurde dem Mühlbesitzer Gust. Wolf Langenbach von Gernsbach, welcher 3. St. zu den Uebungen der Reservisten bisher einberufen ist, die von Seiner Königl. Hoheit dem Großherzog mit höchster Entschiedenheit vom 7. d. M. für muthvolle, mit eigener Lebensgefahr vollbrachte Errettung eines Kindes vom Tode des Ertrinkens gnädigst verliehene silberne Rettungsmedaille durch den Großh. Amtsvorstand überreicht. Im Anschlusse an diese Feier wurde der Dekorirte der Kompanie des Königl. oberhessischen Infanterieregiments Nr. 22, welcher derselbe angehört, durch den Herrn Kompanieführer mit geeigneter Ansprache vorgestellt.

**Ans der Ortenau, 20. Juni.** (Kirchen. Neben.) Zu den bedeutendsten Kirchenmärkten des Oberlandes gehören seit Jahren die der Stadt Oberkirch. Dieselben, welche wöchent-

lich dreimal jeweils von 3 Uhr morgens an abgehalten werden, werden auch heuer wieder von badischen, insbesondere aber württembergischen Händlern stark besucht. Letztere kommen oft in großen Hügen von Fremdenstadt über den Kniebis in's Neckthal zum Markte und führen dann die eingekaufte Waare in schwer beladenen Wagen der schwäbischen Hauptstadt zu. Im oberen Thale gibt es verhältnismäßig wenig Kirchen, in Folge dessen zwei Sektler noch immer 4 bis 5 Mark kosten und das Kirchenwasser im Preise stieg; reicher ist die Kirchengemeinde im unteren Thale und gegen den Rhein zu ausgefallen. — Den Neben ist die gegenwärtige Witterung nicht günstig, da sie nicht recht ausblühen können. Der Ungunst dieser Witterung ist es auch wohl zuzuschreiben, daß der dem Tranbenansatz so gefährliche Sauerwurm bereits in manchen Lagen sein Fortschreiten beginnt.

**Vom Bodensee, 20. Juni.** (Glasfabrikation. Getreideexport. Fremdenblatt.) Wie wir hören, wird die Glasfabrikation von Wolterdingen (A. Donauschingen) demal mit befriedigendem Erfolge betrieben. Dagegen ist in den Establishments zu Herzogenweiler und Glasblüthen (bei Klosterwald) der Betrieb seit einiger Zeit gänzlich eingestellt. Die dort befindlichen Vorräthe von Hohlglas wurden insgesamt verkauft. — Der stark Getreideimport aus Ungarn nach der Schweiz dauert fort; — gleichwohl sind die Kornkammern der obren Seegegend für unser Nachbarland nicht verschlossen geblieben. Herr Löwenwirth Bed in Westrich liefert beispielsweise regelmäßig größere Quantitäten Korn und Hafer nach Basel, während Herr Delonon Weißhaupt in Scherzlingen anhaltend beträchtliche Sendungen von Korn nach Zürich zu effektuiren hat. — Die erste Nummer des „Boden“, wöchentliches Fremdenblatt der Gasthöfe und Pensionen der Umgebung des Bodensees, ist dieser Tage ausgegeben.

**Konstanz, 20. Juni.** (Von der Strafkammer) wurde der Dienstmann G. R. n. z. von hier wegen Verbreitung sozialistischer Schriften zu zwei Monat Gefängnis verurtheilt.

**Kleine Nachrichten aus dem Großherzogthum.** In Heidelberg ist der über 83 Jahre alte Arbeiter J. Schellenberger gestorben, der länger als 50 Jahre in der Tabakfabrik von Landfried thätig war. — Aus Mannheim wird berichtet: Der in Kästthal wohnhafte Arbeiter Kraus wollte, auf dem Heimweg begriffen, an der Kettenbrücke einen mit Badsteinen beladenen Wagen besorgen, um eine Strecke mitzufahren. Er sprang jedoch so ungeschickt, daß er unter den Wagen fiel, wo ihm die Hinterköder über die Brust gingen, wodurch er so schwer verletzt wurde, daß er, kaum in's allgemeine Krankenhaus gebracht, starb.

**Verschiedenes.**

**Dresden, 20. Juni.** (Ludwig Richter) ist gestern Abend zu Roshwitz im Alter von 82 Jahren am Herzschlag verschieden.

**(Eine neue Fischei-Fahrt)** beabsichtigt der Pontonierverein von Zürich nach Straßburg zu veranstalten. 25 kräftige Züricher Pontoniere haben sich vorgenommen, in einem Tage von Zürich nach Straßburg zu fahren. Dies wird allerdings eine schöne Leistung sein. Doch meint der „Bund“, annehmen zu sollen, daß eher das benachbarte Rehl als Straßburg das Ziel der Reise sein wird, denn der Graben, der die alte Reichsstadt mit dem Rhein in direkte Verbindung setzte, ist zugeschüttet, und den Zürichern wird nach einer so langen Fahrt nicht zugemuthet sein, das Sie noch die 11 von ihrer Einmündung in den Rhein bis nach Straßburg hinaufzudern.

**(Der zerrissene Kragen.)** Ein Familie in Augsburg besitzt einen gewirkten Kragen von Gustav Adolf. Er ist hinter Glas, neben des Königs Bildniß in Wachs, in einem Rahmen gefaßt. Unter dem Kragen steht folgendes geschrieben: „Diesen Kragen hat Gustav Adolf, König in Schweden, getragen und meiner Eheleibin, Jacobina Lauber, gebornen Augsburgerin, nebst vielen Prelios verehrt, um willen sie zu derselben Zeit, als gedachter König in Augsburg gewesen, die schönste Jungfrau allda war. Daher sie auch von höchstgedachter Majestät gewürdigt worden, daß derselbe mit ihr bei einem angestellten Ball öfters getanzt; die Ursache aber, warum der König ihr diesen Kragen verehrt, war diese, weil sie sich, als der König sie gnädigst liebestete, aus Schamhaftigkeit in etwas geweiert, mithin mit ihren Fingern die in dem Kragen befindlichen Löcher gerissen hatte.“

**(Eine „blaue Grotte“),** ähnlich der berühmten auf der Insel Capri, ist vor kurzem auf einer der dalmatinischen Inseln entdeckt worden. Die „N. Fr. Pr.“ enthält darüber folgende Zus-

schrift: „Herr Redakteur! Im vorigen Monat wurde von mir auf der dalmatinischen Insel Dusi eine „blaue Grotte“ erschlossen. Dieselbe besteht eigentlich aus drei zusammenhängenden Grotten, welche nur auf dem Wasserwege zu Schiffe besucht werden können und in der Achse eine Gesammtlänge von 87 m besitzen. Die mittlere derselben, welche 31 1/2 m in der Länge mißt, hat eine hohe Böschung und erhält ihr Licht durch eine kolossale, vollständig unter dem Meere befindliche Oeffnung, in Folge dessen sie sich im herrlichsten blauen Lichte zeigt, welches Licht auch von unten in die beiden anstoßenden Grotten dringt. Das Wasser ist selbst an den feichtesten Stellen der Hauptgrotte noch immer 16 m tief und von wunderbarer Klarheit. Die 2 1/2 Seemeilen lange Insel Dusi, südwestlich von Lissa gelegen, enthält, wie schon der Name andeutet (basso heißt „durchlöchert“), viele nur mittelst Bootes zugängliche Grotten, deren größte mehr als 150 m lang, sehr hoch und ungemein malerisch ist. Hochachtungsvoll Eugen Frhr. von Ransfont, k. l. Legationssekretär a. D.“

**Neueste Telegramme.**

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)  
**Berlin, 21. Juni.** Reichstag. Bei zweiter Berathung der Uebersichten der Reichsausgaben und -Einnahmen für 1882/83 tabelt Richter-Hagen, daß 100 Rabatten-Pensionsstellen mit je 780 M. Jahrespension in solche mit nur 300 M. Erziehungszuschuß umgewandelt, und beantragt, die dadurch entstandenen Etatsüberschreitungen von der Dechargirung auszuschließen. Windthorst beantragt Zurückverweisung des beanstandeten Titels an die Budgetkommission, welche das Haus fast einstimmig beschließt, im Uebrigen wird Dechargirung ausgesprochen.

Zu Fortsetzung der Berathung des Unfallgesetzes wird § 46 (Schiedsgerichte) genehmigt, ebenso § 47 mit dem Antrag Barth, daß der den Vorsitz führende öffentliche Beamte nicht Betrieben angehören darf, welche unter dieses Gesetz fallen. Staatssekretär v. Bötticher hatte diesen Antrag acceptirt.

Der Reichstag erlebte sodann in rascher Folge nach den Kommissionsanträgen die Paragraphen bis zum 90sten. Bei § 91 trat der Reichskanzler in den Saal. Zu § 91 b. wurde auf Antrag des Abg. Leuschner ein neuer § 91 c. hinzugefügt, wonach Betriebsunternehmen, welche Knappschäftsverbänden angehören, besondere Knappschäfts-Berufsgenossenschaften bilden können. Der Antrag wird angenommen. Schließlich wird der Rest des Gesetzes ebenfalls nach den Kommissionsanträgen angenommen. Nächste Sitzung Montag 1 Uhr.

**Paris, 21. Juni.** Der „Agence Havas“ zufolge theilte Ferry heute Vormittag dem Ministerconseil mit, daß die Konferenz am 28. Juni in London zusammenetrete.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

**Familiennachrichten.**

**Karlsruhe, Auszug aus dem Standebuch-Register.**  
**Geschließungen.** 21. Juni. Mathias Köhle von Rohrbach, Diener hier, mit Friederike Koss von Menzingen. — Fra. Köhler von Reichlinsergen, Schutzmann hier, mit Anastasia Weingärtner von Steinmannern.  
**Todesfälle.** 13. Juni. Ferdinand Hegel, Wwer., Kanalkist, 69 J. — 20. Juni. Katharina, Wwe. v. Assistent Ros, 58 J. — Hermann, 22 J., B.: Eisenbahn-Arbeiter Seiter.

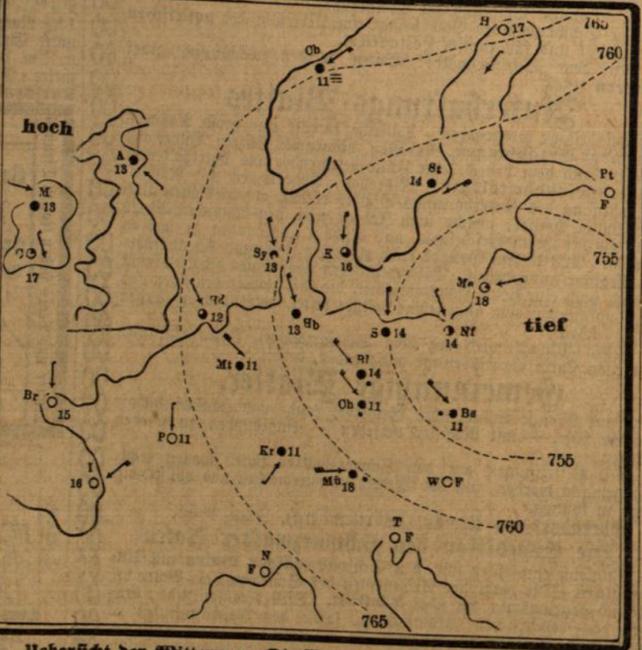
**Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.**

Juni	Barom.	Thermom.	Absolute	Relative	Wind.	Witterung.
	mm	in C.	in mm	in %		
20. Nacht 9 Uhr 1)	753.0	+11.2	8.4	85	still	bedeckt
21. Morgs. 7 Uhr 2)	751.8	+11.0	8.8	90	SW	"
Mittags. 2 Uhr	751.6	+15.6	9.8	75	SW	"

1) Regen. 2) Regen Reg. = 8.2 mm der letzten 24 Stunden.  
**Wasserstand des Rheins.** Nagau, 21. Juni, Morgs. 4.66 m, gefallen 10 cm.

**Witterungsaussichten für Sonntag, 22. Juni.**  
Es ist noch Fortdauer des kühlen, trübigen Wetters mit Niedererschlägen zu erwarten. Witterungsbureau Karlsruhe.

**Wetterkarte vom 21. Juni, Morgens 8 Uhr.**



**Karlsruher telegraphische Kursberichte**

vom 21. Juni 1884.	
<b>Staatspapiere.</b>	<b>Wuchterbrader</b> 162
4% Reichsanleihe 103 1/16	Nordwestbahn 147 3/4
4% Preuss. Cons. 103 1/16	Elbthal 156
4% Baden in fl. 101 1/16	Mannsburger 197 3/4
4% i. Wrt. 102 1/16	Hess. Ludw. 109 3/4
Deffler. Goldrente 85 1/16	Lübeck-Wich 163 1/16
Silber. 67 1/16	Gotthard 104 1/4
4% Ungar. Goldr. 76 1/16	<b>Loose, Wechsel etc.</b>
1877er Russen 94 1/16	Deff. Loose 1860 120 1/2
II. Orientanleihe 58 1/16	Wechsel a. Amst. 168.55
Italiener 95 1/16	" " Lond. 20.45
Ägypter 59 1/4	" " Paris 81.15
	Wien 167.40
<b>Banken.</b>	
Kreditaktien 256 1/4	Napoleonbörse 16.22
Disconto-Comm. 197 1/4	Privatdisconto 3
Basler Bankver. 135	Bad. Zuckerfabrik 110
Darmstädter Bank 151 1/4	Alkali Werfer. 149
Wien. Bankverein 89	<b>Schaffhausen</b>
	Kreditaktien 256 1/4
	Staatsbahn 265
	Lombarden 124 1/4
	Galizier 287 1/4
	Tendenz: still.
<b>Berlin.</b>	<b>Wien.</b>
Deff. Kreditakt. 515.—	Kreditaktien 306.20
Staatsbahn 532.50	Marknoten 59.55
Lombarden 251.—	Tendenz: —
Disco.-Comman. 197.90	<b>Paris.</b>
Karlsruhe 108.—	4 1/2% Anleihe 107.98
Dortmunder 70.50	Spanier 61
Mannsburger 73.70	Ägypter 295
Böhm. Nordbahn —.—	Dittomane 646
Tendenz: —	Tendenz: —

**Uebersicht der Witterung.** Die Wetterlage hat sich im Allgemeinen wenig verändert. Die Depression im Osten hat ihren regnerischen Wetter herrscht. Dagegen über Großbritannien und Frankreich ist die Witterung ruhig, trocken und vorwiegend heiter. Mittags Gewitter. In Friedrichshafen sind 29 mm Regen gefallen.

**E.920.1. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
 Die bad. Landesbibelgesellschaft feiert am 29. Juni d. J., Nachmittags 4 Uhr, in der ev. Stadtkirche dahier ihr Jahresfest, wobei an 24 brave Schulkinder Bibeln vertheilt werden.  
 Der Vorstand.

**E.907.1. Offenburg.**  
**Kassier-Stelle.**  
 In Folge Ableben unseres Kassiers ist dessen Stelle, für welche vorläufig ein Gehalt von 4000 M. ausgeworfen wird, erledigt und soll in thunlichster Balde durch eine im Bank- und Genossenschaftswesen durchaus bewanderte, lautionsfähige Persönlichkeit wieder besetzt werden.  
 Bewerbungen, mit Zeugnissen belegt, wollen an den Verwaltungsrath innerhalb 14 Tagen eingereicht werden.  
 Offenburg, den 20. Juni 1884.  
 Der Verwaltungsrath des Vorschauvereins:  
 (gez.) Jos. Gottwald.

**E.934.1.**  
**Offene Magazinier-Stelle.**  
 In einem Garn-, Kurz- & Strumpfwaren-Geschäfte in Mannheim ist eine Magazinier-Stelle baldigst zu besetzen — Nur solche junge Leute, welche mit der Branche vollständig vertraut sind, wollen ihre Offerten unter A. 100 bei der Exped. d. Blattes einreichen.

**E.367.8. Das Bettfedern-Lager**  
 Harry Anna in Altona versendet tollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd. das Pfd. vorzüglich gute Sorte 1,25 Pfd. Prima Halbdaunen nur 1,60 Pfd. Verpackung zum Kostenpreis. Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt.

**E.315.14. Karlsruhe.**  
**Civil-Uniformen**  
 für Hof- und Staatsbeamte, sowie Lieferung der ganzen Ausstattungen werden auf das feinste und sorgfältigste ausgeführt bei  
 G. Brückner, Groß-Hoflieferant.  
 NB. Meine seit über 20 Jahren bestehende Thätigkeit in diesem Fache, unterstützt durch ausgezeichnete Arbeitskräfte, setzen mich in Stand, das Beste zu liefern, was in Civil-Uniformen geleistet wird.  
 Preisverzeichnis zu Diensten.

**Köche, Kellerer** finden zahlreiche Stellen durch Urban Schmitt, Haupt-Central-Bureau, Blumenstr. 4, Karlsruhe. E.938.1.

**E.933.1. Für ein größeres Kurz-, Garn- & Strumpfwaren-Geschäft in Mannheim** wird eine gewandte, tüchtige Verkäuferin gesucht. Nur solche, welche mit der Branche vollständig vertraut sind, wollen ihre Offerten bei der Expedition d. Blattes unter Chiffre A. 100 einreichen.

**Hotel-Verkauf.**  
 Ein altrenommiertes Hotel mit hübscher Gartenwirtschaft in einer großen Bäderstadt Deutschlands ist sofort wegen Krankheit des Besitzers billig zu verkaufen und näheres zu erfragen durch Urban Schmitt, Haupt-Central-Bureau, Blumenstr. 4, Karlsruhe.  
 NB. Auch einige kleine Hotels sind mir zum Verkauf an die Hand gegeben. E.941.1.

**E.847.1. Telesphor,**  
 Patent-Apparat für Lungen-Gymnastik von E. Wilhartz in Rixingen a. Main; gegen Einzahlung von 10 Mark einschl. Prospekt, Broschüre und Verpackung bei Franz Reiffel in Weinheim (Baden), Alleinverkauf f. Süddeutschl. u. die Schweiz.

**ASTHMA**  
**Indische Cigarretten**  
 mit Cannabis indica-Basis von GRIMAULT & Co., Apotheker in Paris.  
 Durch Einathmen des Rauches der Cannabis indica-Cigarretten verschwinden die heftigsten Asthmaanfalle, Krampfschmerzen, Heiserkeit, Gesichtsschmerz, Schlaflosigkeit und wird die Hals-schwindsucht, sowie alle Beschwerden der Athmungswege bekämpft.  
 Jede Cigarrette trägt die Unterschrift Grimault & Co. und jede Schachtel den Stempel der französischen Regierung.  
 Niederlage in allen größeren Apotheken.

**E.911.1. Karlsruhe.**  
**Ausstellung.**  
 Der von den Städten Bruchsal, Karlsruhe, Mannheim und Rastatt Ihrer königlichen Hoheit der Kronprinzessin Victoria von Schweden und Norwegen zu Höchstihrer Vermählung gewidmete **Tafelaussatz** ist von Sonntag den 22. bis incl. Sonntag den 29. Juni, täglich von 2 bis 5 Uhr Nachmittags, in dem großen Rathhaussaal öffentlich ausgestellt.  
 Der Entwurf des Aussages ist von den Herren Professoren G. Rachel und S. Gök, das Originalmodell von Herrn Professor A. Geer, die Ausführung von Herrn Hofjuwelier L. Paar.  
 Karlsruhe, den 20. Juni 1884.  
 Der Stadtrath.  
 Lanter. Schumacher.

**E.804.**  
**Stadtgarten.**  
 Sonntag den 29. Juni, Nachmittags 3 1/2 Uhr, und Montag den 30. Juni, Abends 6 Uhr:  
**CONCERT**  
 des Königl. u. Hof-Musikdirectors **B. Bille**  
 mit seinem aus 65 Künstlern bestehenden Orchester.  
**Besetzung:** 20 Violinen — 1 Harfe — 2 Clarinetten — 2 Cornet à Piston — 6 Violen — 3 Flöten — 1 Bass-Clarinetten — 2 Trompeten — 6 Celli — 2 Hoboen — 2 Fagott — 3 Posaunen — 5 Contrabässe — 1 Englisch Horn — 4 Waldhörner — 1 Tuba.  
**Billetverkauf** in der Musikalienhandlung von **L. Fr. Schuster, Lammstrasse 2.**  
**Preise der Billets:**  
 Abonnenten, Erwachsene 1 Mark — Abends an der Kasse 1 Mark 25 Pf.  
 do. Kinder 40 Pf. — Abends an der Kasse 50 Pf.  
 Nichtabonnenten, Erwachsene 1 Mark 25 Pf. — Abends an der Kasse 1 Mark 50 Pf.  
 do. Kinder 50 Pf. — Abends an der Kasse 60 Pf.  
 Ohne Bille-Concertbillet ist der Eintritt in den Stadtgarten durchaus nicht gestattet.  
 Bei ungünstiger Witterung grosses Streichorchester-Concert in der Festhalle.

**Lieler Mineralwasser, deliciasos Tafelgetränk.**  
 Hauptniederlage bei Herrn E. Glock Sohn, Karlsruhe, Schützenstrasse 64. E.904.1. (H 2731 Q)

**E.913.**  
 Einladung zum Abonnement auf den mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich erscheinenden **Schwarzwälder Boten.**  
 Auf das 3. Quartal 1884 des Schwarzwälder Boten nehmen alle Postämter und Landpostboten im Deutschen Reich Bestellungen an zu 1 M. 90 Pfd. mit Einschluß der Postgebühren.  
 Der Schwarzwälder Bote bringt eine Uebersicht der politischen Weltthätigkeit und fast täglich Leitartikel.  
 Mit dem Schwarzwälder Boten werden wöchentlich zwei Nummern eines

**Unterhaltungs-Blattes** als Gratisbeilage ausgegeben. Dasselbe enthält eine große Auswahl spannender Erzählungen, Novellen, historischer Skizzen, Bilder aus der Natur und dem Leben, eine Fülle belehrender und unterhaltender Aufsätze, Gesundheitslehre, Miscellen, Aphorismen und Räthsel.  
 Der Jahrgang des Unterhaltungs-Blattes enthält auf 52 Bogen groß Quart lauter Artikel, welche nach Jahren noch den nämlichen Werth haben, wie bei ihrem Erscheinen, und deshalb eingebunden zu werden verdienen. Aus diesem Grunde wird zu jedem Jahrgang ein ausführliches Register ausgegeben. Die verehrlichen Abonnenten erhalten somit nach und nach eine kleine Hausbibliothek, die nach Jahren denselben und ihren Nachkommen eine angenehme Lektüre bietet, namentlich in langen Winterabenden.  
 Jeden Monat wird mit dem Schwarzwälder Boten eine vier Oktaven starke Gratisbeilage ausgegeben, betitelt:

**Gemeinnützige Blätter,** welche eine Menge Artikel über Gewerbe, Land- und Hauswirtschaft enthalten und — mit Register versehen — eingebunden zu werden verdienen.  
 Die Bestellungen auf den Schwarzwälder Boten wollen rechtzeitig gemacht werden, um die Blätter ununterbrochen und vollständig liefern zu können.  
 Oberdorf am Neckar (Württemberg), Juni 1884.  
**Die Expedition des Schwarzwälder Boten.**  
 Zugleich empfehlen wir den Schwarzwälder Boten als Anzeigebblatt. Die Zahl der Abonnenten des Schwarzwälder Boten beläuft sich gegenwärtig auf über 25,000. Dies veranlaßt uns, denselben den verehrlichen Beamten, sowie den Geschäftskunden zu öffentlichen Bekanntmachungen zu empfehlen mit dem Anfügen, daß obige enorme Zahl von Exemplaren, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage, täglich an 1705 Poststellen versendet wird. Es ist einleuchtend, daß sich durch Benützung unseres so massenhaft verbreiteten Blattes zu Inseraten gegen geringe Kosten große Erfolge erzielen lassen.

Soeben ist erschienen:  
**Denkwürdiges aus meinem Leben**  
 von **J. C. Bluntschli.**  
 Im Auftrag der Familie durchgesehen und herausgegeben von **Dr. R. Seyerlen.**  
 3 Bände. Preis: eleg. geheftet 22 M., eleg. gebd. 25 M.  
**C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung** in Nördlingen.  
 E.909.

**Rheinische Creditbank**  
**Filiale Karlsruhe.**  
 Wir machen hierdurch bekannt, daß wir wie bisher unter Garantie Werthpapiere verschlossen zur Aufbewahrung und offen zur Verwaltung in Depot nehmen, den An- und Verkauf von Effecten aller Gattungen, sowie die Einlösung in- und ausländischer Coupons besorgen.  
 Bei den uns zur Verwaltung übergebenen Werthpapieren übernehmen wir: die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividendencheine, die Kontrolle über Auslösung, Kündigung oder Convertirung, die Einziehung verlooster oder gefändigter Stücke, den Bezug von neuen Couponsbogen und den Umtausch von Interimscheinen.  
 sowie nach vorher eingeholtem Auftrage die Ausübung von Bezugsrechten und die Einzahlung auf nicht vollbezahlte Papiere u. s. w.  
 E.841.13. Filiale der Rheinischen Creditbank.

**Die Badische Bank in Mannheim**  
 und ihre Filiale in Karlsruhe  
 übernehmen unter Garantie **Werthpapiere in offenem Zustande zur Verwahrung und Verwaltung** unter den im Reglement festgesetzten Bedingungen; sie besorgen hiernach:  
 1. die Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,  
 2. die Entgegennahme von Hypotheken-Zinsen,  
 3. die Kontrolle über Verlosungen und den Incasso verlooster, resp. zurückzahlbarer Papiere,  
 4. den Bezug neuer Coupons-Bogen oder definitiver Stücke,  
 5. die Beforgung weiterer Einzahlungen und Ausübung von Bezugsrechten nach vorher eingeholtem Auftrage und Einzahlung der erforderlichen Gelbbeträge, überhaupt alle mit dem An- und Verkauf von Werthpapieren verbundenen Obliegenheiten.  
 Das Reglement, sowie die zur Deponirung erforderlichen Formulare sind von den beiden Bankanstalten unentgeltlich zu beziehen.  
 Wir haben gleichzeitig zur Benutzung der bei uns und unserer Filiale in Karlsruhe seit dem 1. Mai 1877 eingeführten **provisionsfreien verzinslichen Check-Rechnungen** ein.  
 Formulare, Check- und Contobücher sind auf unsern Bureau gratis zu haben.  
 Mannheim, 18. Juni 1884.  
 E.823.3. Direction der Badischen Bank.

**Hotelföchin,** eine perfekte, sucht Stelle durch **Urban Schmitt, Haupt-Central-Bureau, Blumenstrasse 4, Karlsruhe. E.940.1.**

**Emil Lembke**  
 E.695.19. Hoflieferant **Karlsruhe.**  
 Leibwäsche.  
 Strumpfwaren.  
 Ausstattungen.

**3,765,000 Mark** getheilt auf Hypotheken auszuleihen. Zinsfuß nicht über 4 1/2%. Kaufschillinge werden schon mit 1% Nachlaß übernommen. Näheres unter Einfindung von Verlagsheften u. s. w. durch **Urban Schmitt, Hypotheken-Geschäft, Blumenstrasse 4 in Karlsruhe. E.869.4.**

**A. Streit**  
 Baumwolltuch  
 Piqué  
 Cretonne  
 E.348.4.  
 Shirting & Chiffon  
 Sammet  
 schwarz und farbig  
 zu Fabrikpreisen  
 Ettlingen

**E.920.2.**  
 Rationell. Solid. Billig!  
**Normal-Schulbänke.**  
 Allen Gemeinden und Lehranstalten dringend empfohlen.  
 Franco-Lieferung. Prospekte gratis.  
**Carl Elsässer, Schulbankfabrik** Schöna bei Heidelberg.

Merc. Vertretungen, Verm. Verwaltung, Börsen-Konmission, Abschlässe, E.699.4. Geschäftl. Ansuchen, Besuchen u. dgl. besorgt bestens. In Referenzen. **Wih. Berlinger, Karlsruhe.**

**Kronthal Apollinis**  
 Bad im Tannus.  
 Nicht zu verwechseln mit Apollinaris!  
 Hervorragendster Repräsentant aller natürl. Tafelwässer.  
 DIE VERDAUUNG IM HOHEN GRADE FÖRDERND durch seinen unter allen Säuerungen höchsten KOCHSALZGEHALT (3,5 auf 1000 Theile)  
 Besichtigt durch Aelteste empfohlen von: LONDON Kensington Museum. PARIS Académie de Médecine MÜNCHEN Prof. Buhl HEIDELBERG Prof. Erb DARMSTADT Prof. Büchler BASEL Prof. Hagenbach HEIDELBERG Prof. Fürstner, etc.  
 In Frankreich autorisirt.  
 Die höchste Auszeichnung: GENÈVE, STONNE, BRÜSSEL, MÜNCHEN.  
 Kurhaus-Stahlbrunnen Bäder Direction: AUGUST THIEMANN.

**E.918. J. Nr. 578/6. Karlsruhe.**  
**Bekanntmachung.**  
 Zur Begegnung weiterer Anfragen beim Kriegsministerium über den Wortlaut der im Armeeverordnungs-Blatt Nr. 8 pro 1884 veröffentlichten Auforderung zu einer Preisbewerbung für neue Bekleidungs- u. Modelle wird bekannt gemacht, daß jene Aufforderung bei den Intendanturen und dem Landwehr-Bezirks-Kommando eingehenden werden kann.  
 An dieser Preisbewerbung dürfen sich alle Angehörigen des Friedensstandes und des Beurlaubtenstandes, die Offiziere zur Disposition und die Offiziere außer Diensten des deutschen Heeres betheiligen.  
 Welche Kategorien zum Friedens- und Beurlaubtenstande gehören, kann nötigen Falles bei den Landwehr-Bezirks-Kommandos erfragt werden.  
 Karlsruhe, den 17. Juni 1884.  
 Königl. Intendantur 14. Armee-corp.